

Leiterin der Kita St. Raphael geht in den Ruhestand

Vierzig Jahre ist Gabriela Meier im Kindergarten St. Raphael tätig gewesen. Zunächst als Erzieherin und dann in der Leitung. Nun geht sie in den Ruhestand. Mit einem Kurzinterview blicken wir auf ihre Tätigkeit zurück, für die wir als Kirchengemeinde äußerst dankbar sind.

Frau Meier, 40 Jahre sind eine sehr lange Zeit. Mit vielen Höhepunkten aber sicher auch Tiefen. Woran erinnern Sie sich besonders gern zurück?

Es gibt so viele schöne Momente und Erinnerungen, da fällt es schwer eins heraus zugreifen. Besonders positiv sind mir natürlich die zahlreichen Begegnungen mit den Kindern und Eltern in Erinnerung. Gern erinnere ich mich an die Umgestaltung des Außengeländes und die großartige Unterstützung von Mitgliedern der Kirchengemeinde, der Liedertafel und der Nachbarschaft. Die Entwicklung und Profilierung des Kindergartens zu einem Ort, wo sinnorientierte ganzheitliche Bildung stattfindet, hat mir große Freude gemacht.

Auch pädagogisch hat sich ein nicht unerheblicher Wandel vollzogen. Was war die größte Herausforderung in der zurückliegenden Zeit? Was eine echte Errungenschaft?

Die Anforderungen und Bedarfe (z.B. mehr Betreuungszeit) der Familien sind stetig gestiegen und gemeinsam mit dem Träger haben wir versucht diesen Anforderungen gerecht zu werden. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Konzeption erarbeitet, gelebt, geprüft und ggf. angepasst. Die Implementierung des Qualitäts- Handbuches hat viel Zeit und Energie gebunden und ist noch längst nicht abgeschlossen. Pädagogisch hat sich viel verändert, größer geworden sind allerdings die Akzeptanz und der Stellenwert des Kindergartens als Bildungseinrichtung. Vor ca. zwei Jahren haben wir die Kita-App eingerichtet, das ist schon eine Errungenschaft. Die Kommunikation mit allen Eltern gelingt jetzt viel schneller und ist zudem modern und papierlos geworden.

Was haben Sie als Leiterin der Kita besonders gern gemacht? Was nicht?

Die Öffentlichkeitsarbeit hat mir immer sehr große Freude gemacht. Die Bildungsarbeit im Kindergarten zu zeigen und eine Verbindung zu den Menschen vor Ort, zur kirchlichen und politischen Gemeinde zu knüpfen, war dabei mein Ziel.

Einen Handlungs- und Kreativspielraum zu haben und diesen auch nutzen zu dürfen war dabei sehr hilfreich. Vieles konnten wir (das Team und ich) so in den Jahren auf den Weg bringen. Die Teilnahme z.B. am Altenmeller Erntedankfest, beim „Fabelhaften Melle“, der regelmäßige Besuch in einem Altenheim und vieles mehr, haben großen Spaß gemacht. Leider musste vieles pandemiebedingt in den letzten zwei Jahren ausfallen.

Was ich nicht so gern gemacht habe, waren die stetig steigende Dokumentation und das Anfertigen von Statistiken, die teils, aus meiner Sicht, überflüssig sind.

Welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach eine Kindertagesstätte innerhalb einer Kirchengemeinde? Welchen Chancen verbinden sich mit ihr?

Eine sehr wichtige und große Rolle. In der Kita können und werden christliche Werte und Normen vermittelt und gelebt. Das Miteinander in einer Kirchengemeinde hat sich verändert, vieles im Kirchenalltag wird heute hinterfragt. Christ sein ist mehr als sonntags am Gottesdienst teil zu nehmen. Jesu Botschaft sollte wieder mehr im Vordergrund stehen. Das Gleichnis vom Sämann kommt mir dabei in den Sinn. Die Menschen brauchen Angebote um sich wieder für die Kirche zu begeistern. Hier kann und sollte eine Kita Impulse setzen. Dazu braucht es gute Rahmenbedingungen und eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen. Das Bistum hat den Stellenwert der Kitas erkannt und ich bin zuversichtlich für die Zukunft.

Ist St. Raphael für die Zukunft gut aufgestellt?

Vor dem Team und der neuen Leitung liegt ein großes Stück Arbeit. Nach den ganzen Herausforderungen durch Corona muss wieder in den „normalen“ Kita- Alltag gefunden werden. Neue Kolleginnen gehören zum Team, die nur die Coronazeit im Kiga kennen, die Leitung hat gewechselt, Veränderungen beim Betreuungsangebot müssen implementiert werden. Keine leichten Aufgaben für die neue Leitung und die Mitarbeiterinnen. So wie ich Frau Linke kennen gelernt habe und das Team einschätze, stellen sie sich aber diesen Herausforderungen und werden Lösungen erarbeiten. Ich hoffe, dass die Eltern und der Träger die gute Zusammenarbeit, die ich immer erfahren durfte, fortsetzen. In über 20 Jahren Leitung habe ich vieles geprägt, aber jetzt ist Zeit einiges auf den Prüfstand zulegen und ggf. Veränderungen einzuleiten.

Baulich und Ausstattungsmäßig wurde in den letzten Jahren einiges investiert, so das dort zunächst mal keine großen Aktivitäten notwendig sein dürften.

Was haben Sie sich für die Zeit „nach der Kita“ vorgenommen?

Da gibt es einiges. Die Zeitung morgens in Ruhe zu lesen, Zeit den eigenen Garten zu genießen, mehr Zeit für unsere sieben Enkelkinder zu haben und Deutschland teils mit dem Fahrrad zu erkunden, das gehört sicher alles dazu. Seit Februar durfte ich noch mit 20 Stunden pro Woche im Vertretungsdienst in den unterschiedlichen Gruppen arbeiten und konnte mich so schon mal sanft an den Ruhestand gewöhnen. Eine Kollegin nannte es scherzhaft „warmer Entzug“, dem kann ich mich voll anschließen. Ich habe 42 Jahre sehr, sehr gern in St. Raphael gearbeitet und dieses wünsche ich meiner Nachfolgerin und den Kolleginnen ebenfalls. Ein großes Dankeschön möchte ich an dieser Stelle, für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung dem Träger, meinen Kolleginnen und den Eltern der vergangenen Jahrzehnte sagen.

Frau Meier, herzlichen Dank für dieses Interview! Nochmals „Danke!“ für allen Einsatz in der Kita. Und: Gottes Segen für die Zukunft!

Die Verabschiedung von Frau Meier findet am 3. Juli um 10.30 Uhr in der Eucharistiefeier in St. Matthäus statt. Sofern die Umstände es gestatten, laden wir anschließend zur Begegnung ein.

Das Interview führte Pastor Michael Wehrmeyer.